

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nr. 40.

Nagold, Montag den 12. März.

1900.

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.

Um Schneiden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Neulingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt, welche am Mittwoch, den 2. Mai 1900 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 1. April ds. Jrs. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgehilfe, wobei der Bewerber schon im Fußbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von dem betreffenden Meister selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Pöblichkeitszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 2. März 1900.

O. M.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag genehmigte am Mittwoch debattiertes den Gesetzentwurf über die Konsulargerichtsbarkeit in 3. Lesung, erledigte Beschungsfragen und erledigte die noch referierenden §§ 2 und 16 der Reichsaudienordnung. Die gesamte weitere Sitzung wurde mit der Beratung von Petitionen aufgeführt, welche Arbeit den Reichstag schon in der vorangegangenen Sitzung vorwiegend beschäftigt hatte. Eine längere Auseinandersetzung rief eine Petition an

Zulassung der Frauen zu den Universitätsimmatrikulationen und zu den Staatsprüfungen hervor; die Komm. beantragte hierzu Uebertragung zur Tagesordnung, während von freier Seite der Antrag gestellt wurde, die erwähnte Petition dem Reichstagler behufs Herbeiführung einer Vereinbarung der verbündeten Reg. hinsichtlich des akademischen Studiums der Frauen zu überweisen. Als Befürworter dieses erstrebten Erweiterung der Frauenrechte traten die Abg. Gadenmann (nat. lib.), Schrader (fr. Ver.) und Hebel (Soz.), als Gegner der J. Abg. v. Dertling auf; schließlich stimmte das Haus dem Komm. Antrage auf Uebertragung zur Tagesordnung zu. Eine weitere Diskussion entspann sich über eine Petition, welche um Wiedereinführung der Prügelstrafe ersucht; im Sinne der Petition ließ sich nur der kons. Abg. Dertling vernehmen, während die Abg. Gadenmann (nat. lib.), Dr. Müller-Meinungen (fr. Volksp.) und Weber (Soz.) diese Forderung bekämpften. Zu einer Abstimmung hierüber kam es noch nicht, da sich das Haus nach der Erörterung des Beschlusses am Donnerstag trat der Reichstag in die 2. Beratung des Fleischchaugegesetzes ein.

Berlin, 5. März. Am Bundesratlich Staatssekretär Graf Posadowski. 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Debattiert wird zunächst über die §§ 1, 2 und 14. § 1 stellt allgemein für Schlachtvieh das Gebot der Fleischschau auf. Die Komm. definiert hierbei den Begriff der Fleischschau. § 2 nimmt von der Fleischschau die für den eigenen Haushalt geschlachteten Tiere aus. § 14 enthält Bestimmungen über die Fleischzufuhr aus dem Ausland. § 14 a der Komm. Fassung verbietet gänzlich die Einfuhr von gepökeltem Fleisch, ausgenommen Schweineschinken; ferner von Fleisch in Säcken und Wärsen. Im übrigen wird die Einfuhr von Fleisch bis zum 31. Dez. 1900 nur gestattet bei freier Einfuhr in ganzen Tierkörpern, bei zubereitetem Fleisch, wenn sich die Unschädlichkeit feststellen läßt. § 14 b bestimmt: Eingeführtes Fleisch unterliegt der amtlichen Untersuchung; die Einfuhr darf nur über bestimmte Zollämter erfolgen. § 14 c: Wildpret, Federwild und Fleisch für den Gebrauch auf der Weide ist von den Beschränkungen ausgenommen. § 14 d: Der Bundesrat kann weitere Beschränkungen beschließen. Grafenberger (Soz.) ist der Ueberzeugung, daß das Gesetz, abgesehen von kleineren Mängeln, der Industrie nicht schaden, der Gesundheit des Volkes aber und der Landwirtschaft nützen wird. (Aha! links.) Die Beschlässe der Komm. erscheinen annehmbar. Bis 1900 könnte von einer Fleischverwertung für den kleinen Mann keine Rede sein. Die Komm. Fassung entspricht der gesunden Mittelstandspolitik. Redner und seine Freunde werden dafür stimmen. Frese (fr. Ver.) meint, wenn das Gesetz keine Preissteigerung im Gefolge hätte, so würde die Rechte sich nicht dafür ins Zeug legen. Ein solcher Schlag gegen Handel, Industrie und Schifffahrt sei noch nie geführt worden. (Aha! rechts!) Wohin geht die Reise? Ausbeutung der arbeitenden Klassen zu Gunsten der Agrarier, und die Landwirtschaft hat von dem Gesetz nicht einmal den erhofften Vorteil. Amerika wird nur das Gefühl der Schadenfreude über den Untergang haben. Freiler hört es: Kein Kanis, keine Kähne; jetzt sagen Sie: Kein Fleischchaugegesetz, keine Platte. Redner hätte erwartet, daß der Staatssekretär des Auswärtigen heute zugegen wäre, er könnte Auskunft geben, wie die Verhandlungen mit dem Auslande über die Einfuhrbeschränkungen geführt worden seien. Die Komm. Fassung sei für die Partei des Redners unannehmbar. Graf Posadowski führt an: Gegenüber der Bemerkung des Abg. Frese darüber, daß das Fleischchaugegesetz schon heute auf die Tagesordnung gesetzt wurde, erwiderte er: erstens, daß die in der Nr. 19 unserer Beschlußordnung vorgeschriebenen Fesseln mehr als innegehalten wurden; zweitens, daß gefehlt, als das Haus vorschlag, das Gesetz heute zu beraten, niemand dagegen Einsprache erhob (sehr richtig! rechts); drittens, daß mit Vertrauensmännern aus allen Parteien (schon vor längerer Zeit darüber Rücksprache gepflogen wurde, daß einleitend der heutige Tag für die Beratung festgesetzt wurde. Graf Kintompin (frsch. laos.) wendet sich gegen den Vorredner. Die Angelegenheit ist in der Presse künstlich aufgebauscht worden. Die Angstmeierei vor Amerika sei unnötig. Warum (Soz.) beantwortet den Antrag des Abg. Aldrich, die Paragraphen 2 und 14 der Vorlage wieder herzustellen. Es sei eine notorische Thatsache, daß man das Vieh, das verächtlich zu werden anfängt, schnell im Hause schlachtet, um die Fleischschau zu umgehen. Es sei ein Mißbrauch, solches

verdächtige Fleisch zu verkaufen. Man legalisiere die Komm. Fassung geradezu, indem man nur die gewerbmäßige Verwendung verbietet. Das Gesetz in der Komm. Fassung gehe nur darauf hinaus, das Fleisch zu verteuern. Seine Partei verlange eine strenge sanitäre Kontrolle der Einfuhr; aber sie protestiere dagegen, daß die Kontrolle dazu mißbraucht wird, die Fleischpreise zu erhöhen. (Beifall bei den Soz.-Dem.) Sieg (nat. lib.) führt aus: Es sei ganz ausgeschlossen, daß der Großgrundbesitzer krankes Vieh für den Haushalt schlachte. Redner sei damit einverstanden, daß die Befreiung von der Fleischschau für die Großgrundbesitzer ausgeschlossen wurde. Es liege aber kein greifbares Untersuchungsmerkmal zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Eine rapide Preissteigerung durch das Gesetz sei nicht zu befürchten, denn bei einer zu starken Fleischverwertung würde das Gesetz sicherlich sofort wieder aufgehoben werden. Es liege durchaus nicht in der Absicht des Gesetzes, eine Erwerbsklasse zu bevorzugen. Unerklärlich sei, wie Abg. Frese von einer Ausbeutung der arbeitenden Klasse sprechen konnte. Es scheint eine Resonanz an die großen Seenähe zu sein, wo die Soz.-Dem. vorherrscht. Für die Paragraphen 1 und 2 stimmt die Partei des Redners geschlossen, für den § 14 mit der Mehrheit seiner Freunde, einige andere stimmen mit Rücksicht auf die Interessen der von ihnen vertretenen Wahlkreise dagegen. (Beifall rechts.) Grafenberger (fr. Ver.) begründet seinen Antrag. Im § 2 sei der Begriff „Kantabiet“ im Sinne der Vorlage weiter, als in der Komm. zu fassen. Nicht nur die gewerbmäßige, sondern jede entgeltliche Abgabe von nichtunterstütztem Fleisch ist zu verbieten. Einerseits verlange man eine starke Polizei, andererseits schädige man den Handel durch Einfuhrverbote. Der deutsche Wohlstand leide durch die von der Landwirtschaft her, die jetzt erkläre, daß sie Not leide. Man hätte sich also, Handel und Schifffahrt zu vernichten. Der Antrag des Redners sei geeignet, dem § 2 das Kantabiet zu nehmen; noch besser wäre die Fassung der Reg.-Vorlage. Holz (fr. Ver.) meint, Abg. Frede hätte besser seine Rede in Amerika, als im deutschen Reichstage gehalten. Das ausländische Vieh müsse grundsätzlich ebenso einer Doppelkontrolle unterworfen werden, wie das inländische. Es fordere den Hamor des Auslandes heraus, wenn wir der inländischen Produktion Beschränkungen auferlegen und dem Auslande alle Vorteile gewähren. Der Fleischbeschauer sei in der Lage, den Landwirt vielfach zu schikanieren. Die Abneigung namentlich der kleinen Bauern gegen die Fleischschau bei Hauschlachtungen sei daher wohl erklärlich. Die Partei des Redners werde für die Komm. Fassung stimmen. Möge das Gesetz zum Besten des deutschen Volkes und der deutschen Landwirtschaft gereichen. Hoffmann-Dall bekennt sich als entschiedenen Gegner der freien Hauschlachtung. Die Fleischschau bei der Hauschlachtung sei zwar mit großen Unannehmlichkeiten verbunden, diese müßten aber ertragen werden im Interesse der Volksgesundheit. Der Vorwurf, daß die Tierärzte deswegen für die Kontrolle eintraten, weil sie dabei etwas verdienen, sei entschieden zurückzuweisen. Ohne Streichung des § 2 sei das Gesetz für die Partei des Redners unannehmbar. Weisbach (Kp.) Die Schwarzmalerei der Linken könne niemanden bange machen. Einen Politik hätten wir nicht zu befürchten. Das Gesetz gegen das Vieh hätte erst aufgehoben, als die Juden merkten, daß sie Geld verlieren würden. Hiermit verabschiedet sich das Haus. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Grafenberger und Hoffmann-Dall. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 12. März. Der Bericht über die gestrige Generalversammlung des Württ. Handwerker Landesverbandes Ortsgruppe Nagold folgt in der nächsten Nummer.

Rottenburg, 9. März. Ein Raupenjahr erster Ordnung wird nach Ansicht erfahrener Landwirte und Gärtner das Jahr 1900 werden, wenn nicht rechtzeitig, und zwar schon jetzt mit dem Säubern der Bäume und Sträucher begonnen wird, und das Verfahren nicht bis Mitte März zu Ende geführt wird. Raupenwester findet

heren Bataillone, das größere Geld, alle Schiffswege, alle Kabel, und alle anderen Völker lassen es ruhig gelächeln, daß die Buren vernichtet werden. In Frankreich hat man eben so warme Sympathie für Transvaal wie bei uns. Aber was hilft es? Die Diplomatie säwzelt. Das offizielle Europa ist kalt und höflich wie in Spanien beim Sittergesicht. Es muß wenigstens kalt und höflich scheinen.

Was liegt eigentlich vor, daß alle Nationen hindert, zu Gunsten der Buren etwas zu thun? Wir verlangen garnicht, daß die Nationen des europäischen Kontinents etwas aus fremdem Interesse thun sollen, aber ihr eigenes Interesse steht auf dem Spiel. Warum benutzen sie die Gelegenheit nicht, England zu zeigen, daß es noch nicht alles in der Welt darf? Dieses Warum? beschäftigt viele sorgenvolle Deutsche. Bei allem Vertrauen, das wir zu unserer auswärtigen Politik und insbesondere zu Herrn v. Bülow haben, bleibt für alle Nichteingeweihten die Lage dunkel. Der Zeitpunkt, wo eine Intervention der Mächte zum Sinn hat, ist da, denn noch leben die Buren. In einigen Monaten können sie tot sein. Es scheint uns Pflicht auszusprechen, daß es gut sein würde, wenn die deutsche auswärtige Politik unserem Volke genauer sagte, weshalb sie nichts erkennbares thut. Wir wissen nicht, daß sie, ihrer schweren Verantwortung bewußt, hintergehende Gründe hat, aber ein Volk, das so ganz ohne für seine Verteidigungswaffen bringt wie das unglückliche, hat ein Anrecht, in äußerer Politik bestimmte Dirsionen zu bekommen. Die Regierung verlangt viele Millionen, sie darf darum einen Zeitpunkt nicht vorübergehen lassen, wo sie dem

Der Burenkampf und die Großmächte.

Überall in Deutschland ist die Anteilnahme am Gescheh des tapferen Burenvolkes eine außerordentlich große. Hier ist einmal ein Stück äußere Politik, das Jedermann ergreift, ein Drama von spannender, tiefer Lebendigkeit. Selbst die einfachsten Leute sind jetzt mit ihren Gedanken im fernen Südafrika. Man erlebt alles mit, was dort zwischen Joubert, Cronje, Krüger, Steyn, Buller, Roberts, French, passiert; Rabbitham und Kimberley werden bekannte Orte und wir alle beginnen die Kämpfe und ihre Verteidigung für eine allgermanische Sache zu halten. Die Vorliebe für die bedrängten Buren stieg bei uns zur Begeisterung und jede Burenkugel, die einen Engländer traf, war ein Erfolg, dessen auch wir uns freuten. Seit langer Zeit sind die Zeitungen nicht so gelesen worden, wie in den letzten Wochen und schließlich klang es öfters nach früherer Freude: „Unsere Buren haben verloren!“

Das was das deutsche Volk bei diesem jetzigen Kriege empfindet, ist mehr als das, was einst für die Bulgaren gefühlt wurde, damals als Bismarck spottend frag: was ist uns Getulda? Damals war es der Freiheitskrieg an sich, der uns erwarnte, dieses Mal ist es noch mehr: Die Buren verteidigen thatsächlich ein Stück deutsche Zukunft, denn sie sind ein Pfahl im Fleische Englands. Sie stehen für uns, bluten für uns, denn jeder schießt und blutet für uns, der gegen England kämpft. Nicht als ob wir den Engländern weniger blutsverwandt wären, als den Buren, beide sind in ihren Hauptbestandteilen Niederdeutsche und beide haben ro-

manisches Wesen in sich aufgenommen! Auch nicht, als ob wir die Engländer um ihrer Fehler und Sünden willen bassen wollten, denn Fehler und Sünden hat unsere Geschichte so gut wie die ihrige! Aber England ist die alte Volkselfständigkeit, alle Nationalität auf Erden bedrohende internationale Weltmacht, ein neues Römervolk gebärend, das alle Volkselfständigkeit der bekannten Welt zerstört, verdirbt, erdroffelt. Wer „international“ ist, der mag endlich denken, wer „national“ ist, muß antienglisch sein. Wie jetzt die Buren ihre Nationalität verlieren, so ist das nur ein Vorspiel für weitere ähnliche Verluste. England trinkt fremdes Volkstum auf. Noch sind wir zu stark, aber wenn England noch hundert Jahre weiter trinkt, dann wird es auch das Deutschland in seine englisch sprechende Weltbürgerlichkeit hineinsaugen. Gegenüber der unerhörten, unheimlichen Uebergewalt Englands giebt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder man beugt sich oder man kämpft. Unsere Kinder werden kämpfen. Wenn irgend etwas in der Weltgeschichte sicher ist, so ist es der zukünftige „Weltkrieg“, das heißt der Krieg derer, die sich vor England retten wollen. Man sehe die bisherige Geschichte: England steigt in allen Weltteilen! Wann kommt der Anfang zur Umkehr? Es schien vielen Deutschen so, als sei der Anfang endlich gegeben. Ein naturwüchsiger Jubel ging durch das deutsche Volk, als einmal ein Stamm nicht klein bedrag „als Rabot sich wehete, da Rabot seinen Weinberg nehmen wollte“. Aber freilich Rabots Blut lecten einst im Altertum die Hunde, und das Blut der Buren wird wohl noch lange von heifer südafrikanischer Erde zum Himmel fliegen. Die Engländer haben die grös-

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gemöhl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 f. bei mehrmalig.
je 6 f.

Ortsbeilagen:
Das Plauderscheiter
und
Schwab. Landwirt.

man allenthalben in großer Anzahl vor. Nicht das Frühjahr schon heran, wie es nach Ansicht der Landleute diesmal der Fall zu sein scheint, dann sind die Raupennester in der zweiten Hälfte des April schon leer, und es erweist sich sodann als unmöglich, diese Tiere zu beseitigen.

Stuttgart, 7. März. Die Vorarbeiten für die von den Buchdruckerprinzipalen und deren Gehilfen gemeinsam hier im kommenden Sommer zu begehende 500jährige Gutenbergfeier sind von den verschiedenen Festkommissionen so weit gefördert, daß jetzt in Aussicht genommen ist: für 16. Juni (Samstag) abends in der städtischen Gewerbehalle Bankett und Theateraufführung (die Darsteller aus dem Kreis der Gehilfen) und für Sonntag 17. Juni in der König Karls-Halle ein Festakt, bestehend in Prolog, Festrede (von Prof. Dr. Schanzendach) und Instrumentalvorträgen. Sämtliche Veranstaltungen werden in einfacher würdiger Form gegeben. Die Festreden und Vorträge werden in künstlerischer Weise hergestellt werden nach preisgekrönten Entwürfen.

Stuttgart, 8. März. Die Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika müssen so verpackt sein, daß ihr Inhalt leicht von den Zollbeamten und den dazu berechtigten Postbeamten untersucht werden kann; Sigel bilden nach dieser Richtung ein Hindernis, weil nach den Vorschriften in den Vereinigten Staaten die Sigel der Postpakete nur vom Adressaten oder von seinem Bevollmächtigten gelöst werden dürfen. Die Postanstalten sind daher angewiesen, versegelte Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika nicht mehr anzunehmen, sondern den Absendern zur Umänderung des Verschlusses zurückzugeben.

Vom Schwarzwald, 8. März. Das Waldhotel bei Billingen wird am 1. Juni d. J. eröffnet werden.

Kürnberg, 9. März. Im 2. Stock des alten Rathhauses wurden 12 Kaiserbilder, diejenigen von Karl V. bis Leopold II. durch Schmutz erheblich beschädigt. Die That wurde gestern Nachmittag entdeckt. Die Täter sind bisher nicht ermittelt worden. Die betreffenden Räume wurden wenig benutzt.

Berlin, 9. März. Die Berl. Pol. Nachr. beschäftigen sich mit der Deckungsfrage der Marineschlacht und bezeichnen die angeregte Verdoppelung des Lotteriestempels als einen durchaus gangbaren Weg. Auch die Börsensteuer könne unbedenklich noch ertragreicher gestaltet werden. Ferner enthalte der Zolltarif eine ganze Reihe von Positionen, welche ausschließlich Gegenstände des Verbrauchs der reicheren Minderheit unseres Volkes betreffen. Eine Erhöhung dieser Sätze würde nur die ärmeren Schichten belasten.

Ausland.

Paris, 8. März. Das Théâtre Français, 1812 erbaut, gehört an sich zu den minder bedeutenden Bauwerken der Louvregegend. Aber der Kunstwert der Innendekoration steht nicht hinter dem älteren Theater Frankreichs zurück. Bemerkenswert ist der Verlust des schönen Deckengemäldes im Theatersaal, welches darstellt, wie die Nation den Dichterschaar Moliers, Corneilles, Racines huldigt. Für die Darstellung der klassischen Tragödie und Komödie und des späteren Conversations-Schauspiels war das Théâtre Français musterhaft.

Paris, 9. März. Die Abendblätter, die sich fast ausschließlich mit dem Brande des „Théâtre Français“ beschäftigen, rühmen die Unerschrockenheit der Feuerwehrleute, todeln jedoch in schärfster Weise die Organisation des Feuerwehrdienstes. In der ersten halben Stunde herrschte Wassermangel, die meisten Schläuche barsten. Es scheint, daß für die Nachmittagsvorstellung kein entsprechender Feuerwehrdienst eingereicht war. Auch der eiserne Vorhang funktionierte nicht. Seit 1. Januar hat es schon dreimal im Theater gebrannt. Auf Anordnung der Theaterkommission sollten neue Vorkehrungen getroffen werden. Wie ein Berichtesplatter mitteilt, besand sich die Schauspielersin Dudlay, entgegen einer früheren Meldung, beim Ausbruch des Feuers nicht auf der Bühne, sondern in ihrem Ankleidezimmer und vernahm dort von der Bühne

gesamten Volke sagen muß, wann der Punkt kommt, wo wir als weltgeschichtlicher Faktor auftreten.

Inzwischen bleibt dem nationalgestimmten Deutschen nichts übrig, als sich aus den allgemein bekannten Thatsachen der Waffenkraft der in Betracht kommenden Staaten und aus der allgemein politischen Lage nach Möglichkeit Antwort zu suchen. Offenbar ist eine Intervention nur möglich, wenn die erforderliche Kriegsmacht dahintersteht. Steht sie dahinter, so braucht keinesfalls Krieg einzutreten, aber nur der genügend Gerüstete kann überhaupt intervenieren. Am kommt bei einem Krieg gegen England im ersten Stadium nur die Flotte in Betracht. Eine Landung mit Infanterie und Artillerie in England ist undenkbar, solange dessen Seeherrschaft nicht gebrochen ist. Die Punkte, wo England verwundbar ist, sind seine Wasserstraßen, in erster Linie ist es der Weg über Gibraltar und Suez. Ohne Seeschlacht ist England völlig unangreifbar und mit einer Seeschlacht können nur Gegner drohen, die den Engländern gewachsen sind. Wir kommen also zu dem Punkt, der jetzt überall bei uns besprochen wird, zur Flottenstärke der verschiedenen Mächte. Nach den Zusammenstellungen von Dr. Nassow, deren Genauigkeit und Vorzüglichkeit überall anerkannt wird, stehen im jetzigen Jahre die berechneten Seekräfte folgendermaßen:

England	1001	Japan	189
Frankreich	466	Italien	189
Rußland	280	Deutschland	179
Nordamerika	195	Oesterreich	64

Es würden also selbst die vereinigten Flotten von Frank-

her ein starkes, wie von einer Explosion herrührendes Getöse, sie sah, als sie hinauslief, die Dekorationen bereits lichterloh brennen.

Paris, 10. März. Der „Temp“ meldet aus Calais: Ein englischer Dampfer, welcher mit dem Dampfer „Cairol“ kollidierte, dampfte unbedrückt (!!) weiter. Der Kapitän des „Cairol“ und 27 Mann ertranken.

Petersburg, 9. März. Im Gebäude des Generalkonsuls brach gestern früh Feuer aus. Bis Mittag war es nicht gelöscht.

Belgrad, 5. März. Aus Biarritz, dem Aufenthaltsort der Königin Natalie, ist eine Nachricht eingelangt, welche das größte Aufsehen macht und bei Hof sehr unangenehm berührt hat. Königin Natalie hat nämlich ein Testament gemacht und ihr gesamtes Vermögen, das bekanntlich nicht unbedeutend ist, zu zwei gleichen Teilen den Armen in Serbien und in Frankreich vermacht. König Alexander erhält gar nichts, ist somit enterbt. Da König Alexander selbst kein Vermögen besitzt und von seinem Vater, dem König Milian, nichts zu erwarten hat, so trifft ihn die Ausschließung von der Erbschaft seitens der Mutter doppelt schwer. In den Kreisen des Belgrader Hofes giebt man sich der Erwartung hin, daß es noch gelingen werde, die Königin Natalie zu bestimmen, das Testament zu Gunsten des Königs Alexander abzuändern.

London, 8. März. Ansich wird berichtet, die Königin sei entschlossen, in den ersten Tagen des kommenden Monats eine Reise nach Irland anzutreten. Sie wird im Palais des Vikarings absteigen. Diese Meldung ist von großer Wichtigkeit, weil die Königin seit dem Jahre 1861, also seit dem Tode ihres Gatten, Irland nicht mehr besucht hat. (Damit wird wohl bezweckt, Irland der Kriegspolitik der Regierung geneigt zu machen).

London, 8. März. Ein gestern Abend kundgegebener Armeebefehl ordnet an, daß auf Befehl der Königin die Mannschaften aller irischen Regimenter in Zukunft am Patrikstag ein Kleeblatt an der Kopfbedeckung tragen sollen zur Erinnerung an die ausgezeichnete Haltung der Irländer im südafrikanischen Kriege. (Das „Kleeblatt“ ist ein Teil des irischen Patrikordens und zugleich irändisches Nationalzeichen).

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Einen Brief des Präsidenten Krüger vom 8. Jan. an seine Buren veröffentlicht der „Daily Telegraph“; wir entnehmen demselben das Wesentliche. Es heißt da: „Zu Eurer eigenen Information und zu der Eurer Offiziere wünsche ich, festzustellen zu wissen, daß durch Gottes Segen unsere große Sache so weit gediehen ist, daß wir nach Aufwendung unserer ganzen Willenskraft auch hoffen dürfen, dieselbe zu einem erfolgreichen Abschluß für uns zu bringen. Wenn wir das erreichen wollen, müssen wir jedoch unbedingt thun, was in unseren Kräften steht. Alle Bürger, die in der Lage sind, Kriegsdienst zu thun, sollen zum Schlachtfeld eilen. Ich bitte Euch, Brüder, hierin mit allem Eifer und mit Gewissenhaftigkeit zu verfahren und Eure Blicke fest auf jene Vorhebung zu richten, die unser Volk durch ganz Afrika so wunderbar geleitet hat. Gest den 23. Psalm, vom 7. Verse bis zu Ende. Der Feind vertraut auf das Bibelwort, in dem es heißt, daß dies Volk nicht mehr bestehen und sein Name verschwinden soll von der Erde; aber der Herr sagt auch wieder: „Es soll bestehen.“ Gest auch jenen Psalm, in dem gesagt wird, daß die Christen, wenn sie sich von Gottes Wort abwenden, von schwerem Mißgeschick heimgeführt werden, daß aber seine Gnade und Barmherzigkeit ewig sind. Was er aber gesagt hat, bleibt immer bestehen. Vergesse nicht, daß der Feind Zerstörung geschaffen hat an allen Orten, die er betreten hat. In der Kolonie hat er die Glieder der Afrikaner fortgeschleppt und verkauft oder zerstört alles. Selbst im Oranje-Reich hat er die Farmen, die Ihr brauche Euch nicht von den Zerstörungen zu melden, Ihr müßt ja genug davon, und ich erinnere Euch an den Angriff des Teufels auf Christus und seine Kirche. Ihr wißt,

reich, Rußland, Deutschland und Oesterreich noch um einige Seefechtschancen schwächer sein, als die englische Flotte für sich allein. Ob Italien und Nordamerika aber neutral bleiben würden, ist bei einer so allgemeinen Mobilisierung sehr zu bezweifeln, ganz abgesehen davon, daß die Leitung von vier vereinigten Flotten, deren jede anderswo Küsten und Kolonien zu schützen haben würde, äußerst schwierig sein müßte. Keinesfalls kann Deutschland im Seekrieg die Führung übernehmen. Dazu sind wir viel zu wenig seemächtig. Wir sind in Seefragen leider noch weit zurück, eine für unser ganzes Volksleben verhängnisvolle Lage. Es muß noch manche Welle an dem Nordseestrande zerfließen, ehe wir antienglische Weltgeschichte machen können. Jedes Schiff, das Frankreich und Rußland bauen, dient demselben Zweck, dem unsere neuen Geschwader dienen sollen. Das gemeinsame Anwachsen der wirtschaftlichen Kräfte der drei führenden Kontinentalmächte ist die Vorbedingung jedes Erfolges gegen den Erdumstricker England der jetzt die Buren zermalmt.

Noch wird die Möglichkeit, daß diese drei Mächte vereint zusammengehen, in der weiteren Ferne liegen. Man sagt, daß Frankreich diplomatische Versuche gemacht hat, die ägyptische Frage jetzt neu aufzurollen. Rußland scheint in Persien und in Konstantinopel, wohl auch in Peking, die tote Saison Englands zu benutzen. Und Deutschland? Es scheint auf irgend einen afrikanischen Bissen zu warten. Aber, gerade herausgesagt: so gern wir bessere Kolonien gewinnen, Bezahlung für ruhiges Zusehen beim Burentod möchten wir nicht haben! Dazu ist das

daß unsere Sache eine gerechte ist, und Niemand kann es bezweifeln. Wir müssen fortjahren, im Namen des Ewigen zu kämpfen!“

London, 9. März. Von hier wird dem „Berl. Tzbl.“ gemeldet: Lord Roberts telegraphierte aus Poplar'sdrift: Die Division Kelly Kenny marschierte gestern 10 Meilen ostwärts und überraschte die Buren vollständig. Sie mußten ihr etwa bereitetes Mittagessen im Stich lassen. Wir nahmen mehrere Krupp'sche Geschütze und Wagen. Die englischen Verluste sind: 2 Offiziere tot und 3 verwundet, 13 Mann tot und 46 verwundet.

Bloemfontein, 8. März. Präsident Krüger ist hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof vom Präsidenten Steijn empfangen. Er hielt eine Ansprache an die Menge, in der er sagte, wenn das Volk seinem Glauben in den Zeiten der Not treu bleibe, werde Gott den Lauf der Ereignisse bald wieder zu seinen Gunsten wenden. Aus Saden und Westen werden keine Bewegungen gemeldet. Diese Ruhe aber werde als Stille vor dem Sturm angesehen.

London, 9. März. Daß Cronjes gesamte Kruppen nach St. Helena geschickt werden, ist nach heute vorliegenden Meldungen nicht zu erwarten. Dailly Telegraph zufolge hat das Kabinet die Frage in Erwägung gezogen, Cronje und seine Offiziere dorthin zu schicken. Es würden dies im Ganzen 25 Personen sein, darunter auch Major Albrecht.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Der Getreidemarkt. (Berichtswochen nach den Märkten von New-York, Berlin, Leipzig u. s. w. vom 2.-8. März 1900.) Die gänzligen Meldungen von der Erhöhung der Weizenpreise in Frankreich stimmten die erste Hälfte der Woche den Weizenmarkt der Aufwärtsbewegung der Preise geneigt. Amerika meldete am 6. März aber sauren Markt, und da inzwischen auch die Furcht vor einem langen Nachwinter infolge des milder gewordenen Wetters schwand, so sank auch auf den deutschen und österreichischen Märkten der Weizenpreis um 1-2 M. pro Tonne. Auch der Roggenpreis ermäßigte sich um 1/2-1 M. pro Tonne. Gerste, Hafer und Mais lagen still, hielten aber so ziemlich ihren alten Preis.

Der Postdampfer „Westerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 6. März wohlbehalten in New-York angekommen.

Der Postdampfer „Niederland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 7. März wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Kaufmanns-Eröffnungen.

R. Amisgericht Brackenheim. Christoph Häbler, Zimmermann, in Weller. — R. Amisgericht Gmünd. Mathilde Egenter, geb. Kaiser, Wwe. des Bijouteriefabrikanten Wilhelm Egenter zu Gmünd, Inhaberin der Firma (Eingetragene) Wilhelm Egenter daselbst. — R. Amisgericht Göttingen. Karl Hoff, Konditor in Göttingen. — R. Amisgericht Heilbronn. Friedrich Litzig, Bäckermeister, in Heilbronn, Lothstraße 58. — R. Amisgericht Kereszthely. Heinrich Mayer, Flaschnermeister, und seine Ehefrau Friederike geb. Scheib in Kereszthely. — R. Amisgericht Hall. Nachlaß des + Georg Ströbel, Bauer in Zilsdorf.

Auswärtige Gestorbene.

Michael Zwergart, zur Jurisprudenz, 67 J. a., Nidlingen. — Johannes Friedrich Möhr, Beamter der Lebensversicherung- und Sparbank in Stuttgart, 37 J. a.; Christiane Berner, Stuttgart. — Emma Gerlach, geb. Veyer, Wwe., 81 J. a., Stuttgart-Cömburg-Preußen. — Adelheid Göb, geb. Geiler, Wwe., Tübingen. — Karl Doppler, R. Hofapellmeister a. D.; Paul Schelling, R. Hauptmann und Rompagnierchef, Stuttgart. — Wilhelmine Daus, geb. Händle; Joseph Leichter, Hofsekretär, Tübingen.

„Henneberg-Seide“

— nur Acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 bis 12.50 p. Met. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. L. Hofl.) Jülich.

Linde's giebt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Gestl Kaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Schicksal dieses Volkes zu sehr ein Vorbild des Schicksals aller Nationen, die zwischen Englands Fingern kommen, ein Mens telkel (drohende Warnung) an der Wand aller derer, die nicht als Engländer oder Sklaven geboren wurden.

Deutschland wartet, wie das Verhängnis in Südafrika seinen Weg geht. Was wird wohl das Ende dieses Krieges sein? Vielleicht eine Unterwerfung der ermateten Reste des tapfersten Volkes, vielleicht ein Vertrag, der im Grunde nur ein Waffenstillstand sein würde, vielleicht ein neuer Auszug der Buren in die weite Wildnis hinein. Aber wo giebt's jetzt noch freie Wildnis? Die Welt ist zu eng geworden für die Söhne der holländischen und französischen Emigranten, zu eng und zu englich.

Druckfehler sind gewiß oft sehr ärgerlich; sie ereignen sich nicht nur in den am sorgfältigsten durchgesehenen Zeitungen, sondern auch in den mit größter Auswendung von Mühe und Vorsicht hergestellten Büchern — kurz, sie sind eben unvermeidlich. Allein etwas weiter vorgeschritten sind wir denn doch auch mit der Beseitigung dieser störenden Versehen im Vergleich zu früheren Jahrhunderten. Im Jahre 1561 war ein nur einhundertzweihundert Seiten starkes Buch gedruckt, das in einem fünfzehn Seiten langen Anhang die Druckfehler enthielt. Der Herausgeber schrieb zu diesem ansehnlichen Druckfehler-Verzeichnis eine kleine Vorrede, in der er behauptete, diese zahlreichen Irrtümer seien auf Nachlässigkeiten des Satans zurückzuführen. Eine 1603 veröffentlichte Bibel enthält an sechsundfünfzig nachgewiesene Fehler!

R. Amt
Muff
In der
Säureerle
Gartenweil
hat dieser
Sonntag,
abends kurz
des in dem
ihm unbet
des schwar
habe ihn
da sein
Ich er
stellung der
kannten et
sodort mit
Landjäger
Den 10.
Der beaufst
Am
De
Gi
Ruf
Die hier
von vorm
am Donn
178 S
bis 76
am Frei
750 Ze
runter
schienen
Klasse
am Sam
160 S
125
350
1500
1100
Zusam
15. und
auf dem
in Loser
Aufsch
werden.
ablaunt.
17. W
eine we
zu Lieb
Die S
G
Thran
in rot
Dose
mit d
Kamin
In de
meist
Gesell
zu hab
G

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Darlehenskassen-Verein Schönbronn,

c. S. m. u. S.

Bilanz pro 1899.

Activa.	N.	S.	Passiva.	N.	S.
Rassendeband	3 276.79		Guthaben der Inhaber lauf. Rechnungen	1 141.—	
Einzahlung bei der Ausgleichstelle	4 199.20		Anlehen	46 817.50	
Ausstände bei Inhabern l. Rechnungen	16 731.—		Sparfahneinzahlungen	641.65	
Darlehen	21 955.87		Geschäftsguthaben der Mitglieder	913.94	
Gläubiger	3 294.66		Reservefond des Vorjahrs	658.45	
Städte	898.15		Hierzu Reingewinn des Vorjahrs	137.71	
Mobilien	10.—		Ab die den Mitgliedern gutgeschr. Dividende	28.84	108.87
Sonstige	233.10		Stückzinsen		123.72
davon ab Passiva	50 598.27				50 405.13
ergibt Gewinn heuer	50 405.13				
	193.14				
	50 405.13				
	50 405.13				

Gesamtsumme: 118 796.17 M. — Mitgliederzahl: 88; aufgetreten 0, eingetreten 3.
Schönbronn, den 10. März 1900.

S. B.:
Rechner: Fr. Stodinger.
Vorsteher: Schulh. Stodinger.

**R. Amtsgericht Nagold.
Aufforderung.**

In der Untersuchung gegen den Schreinerlehrling Karl Maier von Eckweiler, wegen Brandstiftung, hat dieser angegeben, es sei ihm am Sonntag, den 11. Februar ds. Jrs. abends kurz vor Ausbruch des Brandes in dem Fr. Luz'schen Hause ein ihm unbekannter Mann in der Nähe des schwarzen Adlers begegnet und habe ihn aufgefordert, heimzugehen, da sein Haus brenne.
Ich ersuche jeden, der zur Feststellung der Persönlichkeit des Unbekannten etwas beitragen kann, dies sofort mir oder der Polizei oder Landjägerstelle zu melden.
Den 10. März 1900.
Der beauftr. Untersuchungsrichter:
Amtsrichter: Schmid.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 19. März 1900 mittags 1 Uhr findet auf hiesigem Rathhause die Verpachtung der Gemeindejagd im öffentlichen Aufstreich auf 3 beziehungsweise auf 6 Jahre statt.
Schultheißenamt:
Rillingen.

Rothfelden.
Einige schöne, neue
Hobelbänke
hat zu verkaufen.
Schreiner Zautter.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Feuerwehrpflichtigen, welche zur freiwilligen Feuerwehr nicht eingeteilt sind und Zeugnisse über Befreiung aus dienstlichen oder aus gesundheitlichen Rücksichten nicht vorgelegt haben, werden aufgefordert, sich spätestens bis 31. ds. Mts. beim Feuerwehrkommando zu melden und einteilen zu lassen, da sie andernfalls zur

Feuerwehrrabgabe

herangezogen werden.
Den 10. März 1900.

Stadtschultheißenamt:
Brobeck.

Centralcircus Kofmeyer

trifft im Laufe dieser Woche hier ein und wird eine Reihe von Vorstellungen geben. Der Circus verfügt über ein gutes Pferdmaterial, sowie Künstler und Künstlerinnen.
Alles Nähere durch Plakate und Annoncen.
Die Direktion.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenatarrh, Magentramp, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigen bewährten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlatlosigkeit, sowie Blutauslassungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Nagold, Gatterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Dorn, Rottendorf, Dornkotten, Baternbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wenn Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Alkalagewein 450.0, Weinspirit 100.0, Glycerin 100.0, Rotwein 240.0, Obereschenast 150.0, Ritzschast 300.0, Benzol, Waiz, Gelenkmarzet, amerit, Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmwurzel aa 10.0.

**Dedenpfronn.
Eichen- und
Tannen-
Ruhholz-Ver-
kauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft je vom vormittags 9 1/2 Uhr an
am **Donnerstag den 15. d. M.**
173 St. Eichen mit 120 Fstm., bis 76 cm mittl. Durchmesser;
am **Freitag den 16. ds. Mts.**
750 Tannen mit 320 Fstm., wovon 600 Stück sehr schönes, schönes Bauholz meistens IV. Klasse bis 22 m lang;
am **Samstag den 17. d. Mts.**
Fichtenstangen:
160 St. über 13 m lang,
125 " von 11-13 " "
350 " " 9-11 " "
1500 " " 7-9 " "
1100 " " 3-7 " "
Zusammenkunft je im Ort, am 15. und 17. wird im Wald, am 16. auf dem Rathhaus, teils einzeln, teils in Losen verkauft.
Anträge wollen rechtzeitig bestellt werden.
Gemeinderat.

Schietingen.

Jagd,

deren Pachtzeit am 31. März ds. Jrs. abläuft, wird am **Samstag den 17. März**, nachmittags 1 Uhr, auf eine weitere Periode verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Die Jagdfläche beträgt 347 ha.
Gemeinderat:
Vorstand Luz.

Gentner's
(Thranfett) **Schuhfett**
in roten Dosen mit dem Kaminfeger
macht das Leder weich, dicht, dauerhaft.
Gentner's Wichse
In den meisten Geschäften zu haben
In roten Dosen erzeugt auch auf feinstem Leder wieder schönsten Glanz!
Carl Gentner
GÖPPINGEN

**Verzinktes Drahtgeflecht,
Stachelzaun-Draht,
Verzinkten Draht,**

empfehle zu den billigsten Preisen

Gottlob Schmid.

Ein 4stodiges Wohnhaus,

12 m lang und 9 m breit, im 1. Stock 2 Zimmer, im 2. Stock 3 Zimmer samt allem Zubehör in gutem Ort zu verkaufen.

Das Haus wäre besonders geeignet für einen Bäcker, (da bis jetzt keine Bäckerei am Ploze), oder für einen Wirt und Metzger.

Liebhaber wollen sich wenden an
Joh. Gg. Reuz in Oberjettingen,
Gaisgasse.

Nagold.

Durch Erbauung eines Kalkofens bin ich im Stande, meiner werthen Kundschaft von heute ab

weißen u. schwarzen Kalk

jede Woche zu liefern zu äußersten Preisen.

Bei Mehrbedarf und Barzahlung 10% billiger.

B. Bauer's Dampfziegelei.

Zum Familienfest
ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke **Schwan** Ihnen die mühsame, zeitraubende, das Gewebe zerstörende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Mayer-Mayer,
Weingroßhandlung (gegründet 1873)
in Freiburg (Baden).
Spezialität: Markgräflerweine.
Streng reelle Bedienung.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte & Private.
Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit keinem Ruhen u. haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.
Besonders beliebte Sorten sind:
1896er Weißwein zu 42 Pfg. 1897er Rotwein zu 60 Pfg.
1896er " " 48 " 1897er " " 65 " "
1895er " " 50 " 1895er " " 70 " "
1895er " " 60 " 1895er " " 80 " "
per Liter, franks nach des Käufers Günstigkeit geliefert.
Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 u. 100 Liter.
Wir legen die Fässer und bewilligen Vorkauf.
Bewegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Branntweine und Biqueteur wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.
Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um bezügliche Anträge.

R a g o l d.
Anzeige!

Dom nächsten Dienstag den 13. ds. Mts. an bis Samstag den 17. ds. Mts. an jeden Tag Nagelamen für Kunden.

Fr. Kentschler.

Grosse Ersparnis erzielt durch

Thorley's
englisches
LACTIFER
speziell zur Auf-
zucht und Rüstung
der Kälber und
Ferkel.



Die Tiere können eine Woche nach der Geburt daran gewöhnt und 14 Tage nach derselben ohne Milch aufgezogen werden, was bei keinem andern Milcherfahrmittel möglich ist. Preis **Mk. 3.50** per Sach von 10 Pfd. Erfab für 90 Liter Milch. Zu haben bei: **Friedrich Schmid, Kaufm. Nagold.**

Das Wasser ist eine willkommene Gabe! Jedoch nur an richtiger Stelle! Wenn ich's aber in meinem Stiefel hab' werd ich ein böser Gesell' D'rum vorsichtig schmier ich die Schuhe Mit Diemer's Wollschfett ein. Und habe nun gute Ruhe Vor dieser großen Pein.

Diemer's

„Wollschfett“

ist überall zu haben.

Fabrikant G. W.

Adolf Diemer, Hall (Württ.)

Große Geldlotterie

der Verjährungsstiche Oberlochen. Ziehung garantiert am 22. März 1900. 1612 Geldgewinne mit M. 48000. Hauptgewinne M. 15 000, 7000, 2000 etc. Originallose 1 M. 13 Lose 12 M. Porto u. Liste 30 S empfangt J. Schweickert, Stuttgart. Hier bei der G. W. Zalsner'schen Buchhandlung

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Bieffermünz-
Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem verdorbenem Magen sehr in

Paketen à 25 S bei:
Fr. Schmid in Nagold,
G. Gutschunk in Hattenbach,
Willy. Widmann in Unterjettingen.



Stets gleichmässiges Getränk.

In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacao's vorräthig.

Gewerbeverein Nagold.

Am Dienstag den 13. ds. Mts., abends 8 Uhr,
Vollversammlung

im „Baldhorn“.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Statutenänderung unter Berücksichtigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs;
2. Besprechung der Wahl zur Handwerkskammer;
3. Aufstellung des Mitgliederverzeichnis des Vereins für die Handwerkskammerwahl.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die verehrl. Mitglieder zu vollzähliger Beteiligung freundlich eingeladen. Zugleich ergeht an die einer gewerblichen Vereinigung bis jetzt nicht angehörigen Handwerker wiederholt die dringende Einladung zum Eintritt in den Gewerbeverein, nachdem schon bis 15. ds. Mts. die Mitgliederliste bei der Behörde einzureichen ist, die bis dahin einer gewerblichen Vereinigung nicht beigetretenen Gewerbetreibenden aber kein Wahlrecht und damit keinen Einfluss auf die Handwerkskammer haben.

Den 6. März 1900.

Vorstand:
Schöller.

Walldorf.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag und Freitag den 15. und 16. März 1900 stattfindenden Hochzeitsfeier in unser Gasthaus zum Chausseehaus hier freundlichst einzuladen.

August Schill,

Sohn des
verst. Gottl. Schill,
Schafhalters in Reudolach.

Katharine Gänfle,

Tochter des
Ludwig Gänfle, Chaussee-
wirts hier.

Nagold.

Dankagung.

Hiedurch beehre ich mich, meiner werten Kundschaft ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich meine seit 24 Jahren betriebene Käferei u. Weinhandlung an Herrn **Eugen Schneider** aus Stuttgart käuflich abgegeben habe.

Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen sage ich meiner werten Kundschaft besten Dank und bitte, meinem Nachfolger dasselbe Vertrauen in gleichem Maße schenken zu wollen.

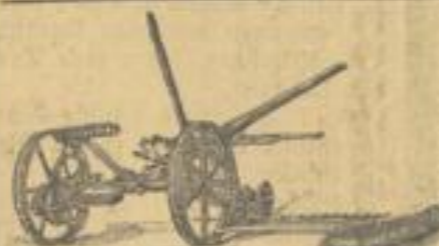
Hochachtungsvoll
Koch.

Empfehlung.

Auf Obiges bezugnehmend gestatte ich mir, der werten Kundschaft meines geehrten Herrn Vorgängers hierdurch anzugeben, daß ich die

Käferei u. Weinhandlung des Herrn Koch übernommen habe und dieselbe in unveränderter Weise fortführen werde. Es wird mein Bestreben sein, mich des Vertrauens, welches mein Herr Vorgänger in so reichem Maße genießen durfte, würdig zu zeigen und empfehle mich hierdurch bestens.

Hochachtungsvoll
Eugen Schneider,
Käferei und Weinhandlung.



**Johnston's Neuesten Gras- und
Kleemäher Globe No 8.**

auf Stahlrollenlager, mit Schleppschuh oder Laufrad, mit leichtem Zug und vorzüglicher Arbeitsleistung, mit 2 Messern und sonstigem Zubehör liefert zum Preise von M. 330.—

Jos. Seufert, Würzburg, Bahnhofsstr. 8,
Generalvertreter der Johnston Harvester Co. in Ostasien für Süddeutschland.
Kataloge gratis und franko!

Carl Sehuon
Philippino Mayer
Verlobts.
Nagold. März 1900.

Nagold.
Nächsten Freitag
Kaff-
Musnahme
in Grüninger's Biegelei.

Täglich frisches
Badwerk,
selbstgemachte
Ciernudeln
bringt in empfehl. Erinnerung
Nagold. Albert Kemmler,
Conditior.

O. Richter, Nagold
Alleinverkauf der berühmten
Dürrkopp
Original-Nähmaschinen



godligonste Konstruktion, von fast unbegrenzter Dauer, vollendet schönste Arbeit in allen Stoffen. Eigene Reparaturwerkstätte. Illustr. Preisliste gratis.

Geld
gegen Hypothek je nach Sicherheit
à 4-4 1/2 %
beschaft prompt und zuverlässig.

Zieler
in jedem Betrage sehr gegen bar am
Volksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.



C. Kaelble
Maschinen-Fabrik
Bachang.
Spezialität:
Bandsägen
jeder Größe.
Kreissägen,
Holz-
Drehbänke, u.
ganzes Einricht-
ungen für
Holzbearbeitung.
Transmissionen,
schleifmaschinen
Kesselschmelzen.
Billige Preise.

Bitte um Gaben für arme
Konfirmanden.
Freundliche Beiträge für bedürftige Konfirmanden, Knaben u. Mädchen, nehmen dankbar in Empfang die beiden Stadtgeistlichen und Seminarrektor Brägel.

Nagold.
Ein wohlgezogener
Junge,
welcher das Schneiderhandwerk gründlich lernen will, kann nach Oben eintreten bei
Max Pfohmann,
Schneidermeister.
Calw.

1 Bäckergehilfe
kann sogleich oder in 8-14 Tagen eintreten. Auch ein
Lehrling
wird für später angenommen bei
Bäckermeister Poydt,
Bischhofstraße.

Ein kräftiges, williges
Mädchen
zum sofortigen Eintritt, bei hohem Lohn und guter Behandlung nach Offenbach a. Main gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Nagold.
Suche bis Mitte April ein 17-jähriges
Mädchen.

Frau Oberamtspfleger **Rapp.**
Eßlingen.
Unterzeichnete sucht 2 zum erstenmal 12 und 14 Wochen trachtige
Winter-
schweine

dem Verkauf aus
Andreas Kempf.
Nagold.
Unterzeichnete hat 150 Str. gut eingebrachtes

Heu
und 80 Str.
Stroh

zu verkaufen
Christian Raaf d. S.
Waldberg.
Circa 100 Str. Regelgedrosenes
Kornstroh
hat billig zu verkaufen
L. Scherrand, Schwanenwitt.

Fruchtpreise:
Nagold, 10. März 1900.

Neuer Dinkel	5 90	5 49	5 40
Weizen	9	8 52	8 40
Roggen	8 20	8 03	8
Gerste	8 40	8 06	7 80
Erdbe	7 20	6 91	6 70
Rübsfrucht	7 00	7 54	7 50
Bohnen	6 70	6 61	6 40
Erbsen	9	8 74	8 50

Wittualienpreise:
1 Pfund Butter 70-75
2 Eier 9-10
Nagold, 7. März 1900.

Neuer Dinkel	6	5 87	5 70
Erdbe	7 80	7 50	7 10
Weizen	8 50	8 46	8 30
Roggen	9	8 83	8 60
Weißkorn		8 50	